



Schäuble (2. v. l.) beim Treffen europäischer Finanzminister in Brüssel

VIRGINIA MAYO / AP

EURO

Kontrolle ist besser

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) wagt einen neuen Vorstoß für eine bessere finanzpolitische Überwachung und Koordinierung in der EU. Um dauerhaft Sparsamkeit und Haushaltsdisziplin zu erreichen, will er unabhängige Expertengremien vorschlagen, die auf nationaler und EU-Ebene eingerichtet werden könnten. Diese Finanzräte haben die Aufgabe, die Lage der Etats

in den Mitgliedstaaten, aber auch von Euro-Zone und Europäischer Union im Ganzen zu kontrollieren und vor Fehlentwicklungen zu warnen. Zudem sollen sie „die Vereinbarkeit der nationalen Finanzpolitik mit den europäischen und nationalen Vorgaben und die Umsetzung des nationalen und europäischen Regelwerks überprüfen“, heißt es in einem internen Papier des Finanzministeriums.

Dazu zählt der verschärfte Stabilitätspakt genauso wie der neue Fiskalpakt. Als Mitglieder der Expertengremien sollen vor allem Wissenschaftler berufen werden. Zudem schlagen Schäubles Mitarbeiter vor, die Rolle des EU-Finanzkommissars zu stärken. Er müsse die Regelwerke „ohne Widerspruchsrecht anderer Kommissare oder des Kommissionspräsidenten“ durchsetzen können.

VERTEIDIGUNG

Gewehr mit Schwächen

Die Standardwaffe deutscher Soldaten, das Gewehr G36, ist in langen Feuergefechten nicht voll einsatzfähig. Nach mehreren hundert Schuss wird der Lauf der Waffe so heiß, dass auf 300 Meter Entfernung die Trefferwahrscheinlichkeit auf ein Drittel sinkt, wie sich bei Untersuchungen der Bundeswehr herausstellte. Aus dem Einsatz, vor allem in Afghanistan, habe es allerdings auch nach stundenlangen Schusswechseln mit Taliban-Kämpfern bislang keine solchen Erfahrungen gegeben, heißt es aus der Truppe. Das

Einsatzführungskommando wies die Isaf-Einheiten dennoch vorsorglich auf die amtliche Gebrauchsanweisung für das Gewehr hin. Demnach muss „nach

dem Verschießen von Patronen im schnellen Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen bei starker Rohrerhitzung das Rohr auf Handwärme abkühlen,

bevor weitergeschossen werden darf“.

Das von der deutschen Waffenschmiede Heckler & Koch hergestellte und vor rund 15 Jahren in die Bundeswehr eingeführte G36 wird überwiegend aus leichtem Kunststoff gefertigt. Für anhaltendes Dauerfeuer war die Waffe nie vorgesehen.



Bundeswehrsoldat mit G36

THOMAS KOEHLER / PHOTOTHEK.NET